

Ausgabe 28 September 2015 – November 2015

HIFI-STARs

Technik

Musik

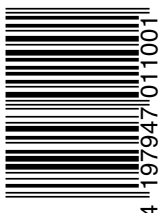
Lebensart

ISSN 1867-5166

Ausgabe 28
September 2015 -
November 2015

Technik – Musik – Lebensart

Deutschland € 11 | Österreich € 12,30 | Luxemburg € 13,00 | Schweiz sfr 15,50



RESTEK RADIANT | GLEN HANSARD | MÜNSTERLÄNDER WHISKY

HIFI-STARs

Der Natur auf der Spur

Italienische Walnuß, massiv, zwei italienische Treiber, solide Anschlüsse und ein Baßreflexport an der Front, so nimmt unsere Testkandidatin auf den Lautsprecherständern Platz. Perla heißt der neue Zwei-Wege-Monitor des Herstellers Xavian aus Prag. Und um diese Perla geht es in den folgenden Zeilen. Das Gehäuse der knapp 7 Kilogramm schweren Lautsprecher ist im Mosaikstil aus einzelnen massiven „Walnut“-Elementen zusammengesetzt, an den Ecken verrundet und handwerklich perfekt verarbeitet. Das ist kein Furnier! Die matt glänzende Oberfläche des Holzes will ich sofort berühren, anfassen, erfahren. Das geht auch den Kollegen aus der Redaktion so, denn rein haptisch macht die Perla schon was her. Allerdings muß sich der Hörer mit der Farbe des Holzes arrangieren, denn Walnuß ist die einzige Gehäuseoption.

Im Massivholzgehäuse arbeitet ein 15er Polypropylen-Tiefmitteltöner zusammen mit einer 26-Millimeter-Gewebekalotte für den Hochtonbereich. Beide Treiber werden nach Xavian-Vorgaben in Italien ausschließlich für den tschechischen Hersteller gefertigt. Sie sitzen paßgenau in der Schallwand. Das Anschlußterminal ist ein sehr solide wirkendes, hauseigenes Terminal, das der Qualität des Gehäuses in nichts nachsteht. Unterhalb der beiden Chassis befindet sich eine nach vorne gerichtete flache Baßreflexöffnung, die genauso breit ist wie der Tiefmitteltöner. Das ergibt eine sehr harmonische Erscheinung und unterstreicht den Design-Anspruch des Xavian-Gründers Roberto Barletta. Das Volumen von 14 Litern wird durch eine innere Bedämpfung noch unterstützt und soll es somit ermöglichen, Frequenzen von 55 bis 20.000 Hz (-3dB) zu übertragen. Mit ihrem Wirkungsgrad von 88 dB ist die „Perla“ nicht die lauteste Box, aber trotzdem auch für Verstärker mit nicht ganz so überbordender Leistung ein guter Spielpartner.

Übersicht und Räumlichkeit

Das neue Tim-Bowness-Album „Stupid things that mean the world“ liegt auf. Mit seiner sehr gut besetzten internationalen Band spannt die Stimme von No-Man einen Bogen von elegischem Dream-Pop bis hin zu aktuellen Progressive-Rock-Elementen. Die Produktion ist dabei

immer transparent und stellt die Stimme des Sängers artefaktfrei in die Mitte des Klanggeschehens. So höre ich es auch über die Xavian Perla. Die Stimme hat eine realistische Größe, steht frei vor den mal minimal, mal vielschichtig ausgerichteten musikalischen Betten seiner Band. Die Perla vermag dabei sowohl mit hoher Sprachverständlichkeit als auch mit einer sehr guten Übersicht über das gesamte Klanggeschehen zu punkten. Tim Bowness bleibt auch in komplexen Passagen immer im Vordergrund, die einzelnen Instrumente des gut gemischten Albums finden ihren Platz in einem sehr weit und tief aufgespannten Klangraum. Was mir seit den ersten Klängen aus der Perla auffiel, ist eine sehr souveräne Darstellung der tiefen Frequenzen. Wenn ich die Augen schließe, höre ich eine physisch größere Box. Wie gut der Umgang mit dem Baßbereich wirklich ist, wollte ich zusammen mit dem Redaktionskollegen Dr. Ansgar Hatscher einmal ausloten. Wir haben also kurzerhand einen aktiven Subwoofer in die Kette integriert und eingemessen. Der 18 Quadratmeter große Hörraum ist dabei mit minimal mehr Tieftönenenergie gefüllt worden, zumindest war das der erste subjektive Eindruck. Im Anschluß haben wir dann den Subwoofer im Blindtest jeweils ein- und wieder ausgeschaltet. Das Ergebnis: Wir konnten mit einiger Mühe den eingeschalteten Subwoofer zwar hören und erkennen, eine Verbesserung des Tieftonbereichs ging in Zusammenarbeit mit der Perla aber damit nicht einher! Im Gegenteil, der Baß wirkte präziser, griffiger und auch ein wenig knackiger, wenn die Perla alleine spielte. Die Konsequenz: wir haben den Subwoofer wieder abgebaut. Bei Räumen bis 20 Quadratmeter benötigen die Xavian-Monitore unseres Erachtens nach keinerlei Unterstützung im Baßbereich. Gerade das stellt das Stück „At the end of the holiday“ erneut unter Beweis. Es ist das letzte Stück auf Tim Bowness' Album, das heißt, ich habe die komplette Platte durchlaufen lassen, ohne Unterbrechung. Eine Sache, die im Testbetrieb eher selten vorkommt.

Italienische Gene

Hinter der Marke Xavian steht der Italiener Roberto Barletta, der das Unternehmen im Jahr 1995 gründete und inzwischen seine Lautsprecher weltweit vertreibt.



In Deutschland hat in diesem Jahr IAD den Vertrieb der tschechischen Marke übernommen. Das Ziel von Barnetta und seinem Team ist es nach eigenen Aussagen, die eigenen Produkte in puncto Musikalität, Technik und Design ständig weiterzuentwickeln. Und zu dieser Weiterentwicklung gehört auch die Perla, die den Grundstein für die neue, im Entstehen begriffene „Natura“ Serie bildet. Bei uns hatte bisher die Xavian XN Piccola von sich reden gemacht.

Als nächstes liegt Jon Regen auf, der seine Lieder in der Tradition von Randy Newman schreibt und auch Klavier

und Stimme in den Mittelpunkt seiner Musik stellt. Das Stück „Borderline“ aus dem Album „Stop Time“ beginnt konsequenterweise mit ebendiesen beiden Elementen – Backgroundsänger, Schlagzeug und ein dezenter Baß setzen wenig später ein. Dabei formen die Perla einen plastischen, greifbaren Baßbereich, der auch Luft zwischen den einzelnen gespielten Noten läßt und nicht irgendwelche diffusen Oberbaßspielereien zum Kaschieren von Schwächen nötig hat. Der Baß hat einen Anschlag, eine Phase, in der er klingt und einen definierten Sustain, der vor den nächsten Ton auch zu Ende ist, wenn es so sein soll. Dazwischen hat auch die rechte Hand des



Pianisten die Möglichkeit zu zeigen, was sie drauf hat, ohne daß ihre Fähigkeiten durch einen Schmierbaß zugekleistert würden. Ich schreibe das so drastisch, weil ich sicher bin, sie kennen den einen oder anderen Zweige-Monitor, der auf den ersten Blick zwar angenehm klingt, aber eben genau diese Fehler macht, die bei der Xavian zu keiner Zeit eine Rolle spielen.

Wenden wir uns dem anderen Ende des Frequenzspektrums zu. Der Hochtöner übernimmt das Geschehen erst ab 3000 Hz aufwärts, daher ergänzt er lediglich den Tiefmitteltöner oben herum, der fast das komplette re-

levante Klangeschehen fast im Stile eines Breitbanders wiedergibt. Das ist sicher auch der Grund für die sehr hohe Qualität der räumlichen Darstellung der Perla. Allerdings, die 26 Millimeter Gewebekalotte braucht eine gewisse Einspielzeit, denn sie hält sich in den ersten Tagen ein wenig zurück. Wenn sie dann „aufgewacht“ ist, arbeitet sie so sorgfältig, fein und präzise wie der 15er untenrum. Sibilanten werden immer sauber und niemals breit oder zischelnd wiedergegeben, Becken klingen realistisch aus und auch elektronische Klänge werden nicht zu Störgeräuschen, wie ich es von manch günstigerem Lautsprecher leider kenne.

Offen für alle Musikrichtungen

Der als Singer und Songwriter bekannte Lloyd Cole hat in diesem Jahr sein zweites rein elektronisches Solo-Album mit dem Titel „1D Electronics 2012 – 2014“ veröffentlicht. Das Album spielt mit elektronischen Klängen und überläßt sie zum Teil im Stile der generativen Musik sich selbst und ihrer Wirkung. Dabei werden Frequenzen über das gesamte hörbare Spektrum abgerufen. In „Autogyro“ beispielsweise gibt es eine vordere und hintere Klangebene mit metallischen Arpeggien, die über ein Delay eine jeweils eigene Dimension erhalten. Die vordere und hintere Ebene sind dabei gut voneinander zu unterscheiden und auch die unterschiedlichen Hallräume stellt die Perla eindrucksvoll dar. Hier kommen dann tiefe, sinusartige Baßtöne ins Spiel, die einmal mehr klar umrissen und nicht wie durch einen Schleier dargestellt werden. Die Energie, die die kleinen Xavian dabei in den Raum entlassen ist beeindruckend, weil sie über die absoluten Gehäusedimensionen hinweg zu gehen scheinen. Die Sauberkeit über alle Frequenzbereiche macht es darüber hinaus möglich, die Qualität einer Aufnahme beurteilen zu können. Und nicht nur die Qualität der Aufnahme wird gezeigt, sondern auch die klangliche Leistungsfähigkeit der Wiedergabekette.

Michael Jacksons „Thriller“ liegt mir in der 24bit/176,4 kHz Version vor und ich spiele es über den QAT RS3 ab. Der Detailreichtum der Aufnahme kommt ebenso zum Vorschein wie die manchmal offener und gleichzeitig minimal weniger druckvoll wirkenden Hochbitdaten. Alle Feinheiten sind zu hören, von den intelligent arrangierten Bläsern zu den funky gespielten Gitarren und dem charakteristischen Barmuster. Jacksons Stimme steht ein wenig weiter hinten und wird umrahmt von den Backing-Vocals. Das Klangeschehen geht jeweils weit über die Position der Lautsprecher hinaus. Das gleiche gilt für Daft Punks „Random Access Memories“. Das herausragend aufgenommene Pop-Album kommt druckvoll und gleichzeitig rhythmisch treibend aus den Lautsprechern. Auch die gegen Ende einiger Stücke sehr vollen Arrangements werden nie unübersichtlich, die Xavian lassen einmal mehr Luft zwischen den Instrumenten und informieren den Zuhörer über die vom Toningenieur eingesetzten Hall- und Raumdimensionen.



Temporeich und filigran

Diese Eindrücke sollten auch mit einer guten Jazz-Aufnahme wie der von Edgar Knechts „Gedankenfreiheit“ aus dem Album „Dance on deep waters“ nachvollziehbar sein. Die perkussiven Elemente zu Beginn klingen groß und voluminös, das Klavier und der Kontrabaß stellen ebenfalls kein Problem für die Xavian Perla da. Hier fällt im Vergleich zur bereits gehörten Platte von Jon Regen auf, daß das Klavier im Diskant noch etwas präsenter gemischt ist. Das teils unglaubliche Tempo und die spielerische Qualität von Edgar Knecht und seiner Band arbeitet der Lautsprecher sehr fein heraus und kann dem Geschehen auch trotz aller Komplexität folgen. Schlagzeug und Pession ordnen sich im Verlauf des Stückes räumlich hinter der übrigen Band an. Der Besen malträtiert das Fell der Trommel, die Becken strahlen ohne zu blenden und die Dynamik des Stückes wird für mich nachvollziehbar wiedergegeben. Für den Hörraum von 18 Quadratmetern fehlt mir persönlich hier in den tieferen Lagen nichts.

Ich habe die Perla leicht auf den Hörplatz eingewinkelt und einen guten Meter von der Rückwand des Raumes auf Ständern in Ohrhöhe platziert. Wenn Sie die Perla gerade ausrichten, geht hingegen der Fokus ein wenig verloren. In jedem Falle aber löst sich das Klangeschehen eindrucksvoll von den Lautsprechern. Es erscheint ein realistisches Abbild des Audiomaterials im Raum, daß Sie akustisch den einzelnen Lautsprechern nicht zuordnen können, denn diese verschwinden hinter ihrer Darstellung.

Ralph Vaughan Williams rundet mit seiner 8. Symphonie in d-Moll die Hördurchgänge ab. Mir liegt dieses Werk in der Einspielung von Sir Mark Elder und dem Hallé Orchestra vor. Direkt zu Beginn des ersten Satzes „Fantasia: Variazioni Senza Tema“ beginnt das Blech, begleitet von leisen Pizzicati und dem nachfolgenden Einsatz des Holzes, bevor das gesamte Orchester, angeführt von den Streichern zum Einsatz kommt. Dieser sehr dynamische Beginn kommt sehr ansprechend über die Xavian Perla. Auch die unterschiedlichen Streicherstimmen sind gut voneinander zu unterscheiden, obwohl sie als homogene Einheit dargestellt werden. Natürlich sind dem Lautsprecher, auch wenn er ein beeindruckendes Fundament liefert, bei der Darstellung eines so opulenten Klangkörpers wie dem des Orchesters physikalische Grenzen gesetzt. Doch der natürliche, musikalische Umgang mit der dargebotenen Musik lässt einen trotzdem in diese Symphonie eintauchen. Es fällt mir bei diesem Lautsprecher leicht, über die musikalischen Aspekte und die Interpretation der jeweiligen Stücke zu schreiben, die Technik rückt dabei ein wenig mehr in den Hintergrund, weil sie – wie ich finde – in Form der Perla sehr gut funktioniert und sie hier keinerlei Angriffsfläche bietet.



Auf den Punkt gebracht

Roberto Barletta hat mit der Xavian Perla einen Maßstab für die neue Natura-Serie des Herstellers aus Prag gesetzt. Was mag da noch kommen? Das herausragend verarbeitete Massivholzgehäuse und die für Xavian in Italien hergestellten Treiber verschwinden hinter der Musik und geben dem Besitzer gleichzeitig das Gefühl, einen realen Gegenwert für seine getätigte Investition im Hörraum stehen zu haben. Kein Schnickschnack, erstklassiges Handwerk und eine hochmusikalische Abstimmung mit erstaunlich souveränem Tiefgang stehen auf der Habenseite des Zweibege-Monitors. Die „Perla“ versucht sich in keinem Bereich anzubiedern oder nur vordergründig Eindruck zu schinden: Sie verwöhnt den Hörer stattdessen mit einer sehr ausladenden Raumdarstellung, präziser und tiefer Baßwiedergabe sowie feinen, nicht nervenden Details im Hochtonbereich, kurz: eine rundherum musikalische Darbietung. Für kleine bis mittlere Hörräume eine nachdrückliche Empfehlung.

Information

Lautsprecher XAVIAN Perla

Preis: 2000 € / Paar

Vertrieb:

IAD GmbH

Johannes-Georg-Halske-Str. 11

41352 Korschenbroich

Tel.: 0049-(0)2161 – 617 83 0

Fax: 0049-(0)2161 – 617 83 50

info@iad-gmbh.de

<http://xavian-deutschland.de/>

Frank Lechtenberg